

Briefgottesdienst am Pfingstsonntag, 5.6.2022

Pfarrer Knut Meinel



Wir feiern miteinander Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr sei mit Dir, liebe Leserin, lieber Leser!

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ WS aus Sach.4. Zu Pfingsten feiern wir den Geist Gottes und bitten um ihn. Wir denken daran, dass alleine durch unser Schaffen und Planen nichts gewonnen wird: Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen, dass unser Leben Tiefe und Tiefgang bekommt, sondern durch den Geist Gottes. Mit ihm wollen wir uns heute anfüllen und stärken lassen. Gott schenke uns den Heiligen Geist in dieser Stunde. Amen.

Eingangslied: 563,1-4 (Komm Heiliger Geist der Leben schafft)

Gebet des Tages

Lieber Vater,

du hast an diesem Tag deine Liebe ausgegossen in die Herzen deiner Kinder durch den Heiligen Geist: Belebe uns durch seine Schöpferkraft und hilf uns auf durch seinen Trost. Darum bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Geistes lebt und wirkt in Ewigkeit.

Amen.

Lesung: Johannes 14,23-27

Glaubensbekenntnis: Nizäa-Konstantinopel, S.1150 (EG 679)

Predigt über Römer 8,1-11

*So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, 4 damit die Gerechtigkeit, die das Gesetz*

*fordert, in uns erfüllt werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. 5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. 6 Denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. 7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch sich dem Gesetz Gottes nicht unterwirft; denn es vermag's auch nicht. 8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, da ja Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

Liebe Gemeinde, nachdem ich keine Feuerflammen über Euren Köpfen erkennen kann, gehe ich mal davon aus, dass keiner von Euch und Ihnen sofort verstanden hat, was Paulus hier mit seinen Worten an die Gemeinde in Rom meint. Es ist ja auch wirklich kompliziert und verwirrend: von Gesetz und Geist, Fleisch und Sünde ist hier die Rede, und das sind doch alles alte Begriffe, unter denen man sich schlecht etwas vorstellen kann. Und ob einen das überhaupt betrifft: jetzt und hier und heute? Haben wir nicht andere Sorgen?

Ja, wir haben auch andere Sorgen. Aber Paulus redet hier davon, warum wir solche Sorgen haben. Es gibt dafür handfeste Gründe, und über diese Gründe spricht er in den Anfangskapiteln des Römerbriefes. Theologisch etwas verklausuliert freilich – man muss sich die Mühe machen, ein bisschen einzutauchen in die Gedankenwelt des Apostels und stellt dann schnell fest: da redet einer aus bitterer Erfahrung. Einer Erfahrung, die jede und jeder von uns nur allzugut kennt: Wir kriegen es einfach nicht hin, so zu sein, wie wir sein sollten und sein könnten. Wir wissen, was gut für uns wäre – aber wir tun es nicht. Wir haben gute Vorsätze und halten sie nicht ein. Wir sehen die Gefahr und sind doch unfähig, sie abzuwenden oder unser Leben zu verändern. Die großen Krisen unserer Zeit, vom Klimawandel über das Gefälle zwischen reich und arm auf der Welt bis zum Krieg, sind im Kern auf diesselbe Ursache

zurückzuführen: weil der Mensch - wider besseres Wissen! - so ist, wie er ist. Er fährt sehenden Auges und in vollem Bewusstsein gegen die Wand.

Um dieses merkwürdige Verhalten geht es Paulus. In Kapitel 7 des Römerbriefes sagt er: ja, wir könnten es eigentlich besser wissen. Denn es gibt das Gesetz Gottes. Man könnte es zusammenfassen in wenigen Worten: du sollst den Herrn, deinen Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst. Oder: es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Ja, das ist alles bekannt. Aber es gibt etwas im Menschen, das sich auflehnt gegen das offensichtlich Gute und Richtige. Paulus nennt es "das Fleisch". Das Fleisch kann ignorieren, verdrängen, beschwichtigen und aussitzen. Für das Fleisch kommt erst das Fressen, und dann die Moral. Und auf die Moral ist gepfiffen, wenn es dafür noch ein bisschen mehr Fressen gibt als für die Anderen. Dem Fleisch ist alles Wurst, ausser, es geht um die eigene Haut, die man retten muss. Elend ist das, sagt Paulus. "Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." Und da kann man nun sagen, was man will, aber irgendwie hat Paulus damit schon den Kern des Problems getroffen. Denn anders ist nicht zu erklären, warum eigentlich jeder Friede will, und sich Gerechtigkeit wünscht, und dass es allen Menschen gut geht - und trotzdem herrschen Krieg und Ungerechtigkeit und Streit zwischen Nachbarn, Lüge und Betrug - und so weiter und so weiter.

Na schön, wird jetzt vielleicht mancher sagen, das Problem ist erkannt und benannt - aber was nun tun?

Viele Menschen höre ich in der letzten Zeit sinngemäß folgendes sagen: wir brauchen wieder klarere Regeln. Dem Menschen muss eine Grenze gesetzt werden. Die 10 Gebote müssen wieder mehr ins Bewusstsein gebracht werden, aber es müssen auch mehr Verbote her, der Staat oder die Staatengemeinschaft müssen sich, wenn es um Kriege, Klima, soziale Standards geht, viel stärker auf verbindliche Regeln und Verbote einigen.

Paulus sagt: Leute, die Regeln sind doch bekannt! Gott hat in seinem Wort bereits alles bereitgestellt, was der Mensch zum Leben braucht. Mehr Gesetze und mehr Verbote führen nicht dazu, dass der Mensch besser wird. Im Gegenteil, sagt Paulus: die Tatsache, dass es Gesetze gibt, zeigt doch, dass der Mensch eigentlich nicht gut ist, sondern dem Fleisch und seinen Regeln unterworfen ist: der Gier, der Selbstsucht, der Gleichgültigkeit. "Ich elender

Mensch!", ruft Paulus deshalb am Ende des 7. Kapitels aus – und die Verzweiflung ist echt! "Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes?"

Und nun kommt – Römer 8 – der Geist Gottes ins Spiel. Und damit der heutige Festtag. Ein Tag, der im Kirchenjahr und auch nicht im Bewusstsein von uns Christinnen und Christen auch nur annähernd den Stellenwert einnimmt, der ihm eigentlich zukäme! Denn dieses Dilemma, mit dem wir uns ja alle herumschlagen: dass wir einen Zwiespalt erleben zwischen dem, was wir wollen und dem, was wir letztendlich tun; dass wir – gerade in diesen Krisenzeiten – den Riss so deutlich fühlen, fast körperlich schmerzhaft, zwischen der Welt, wie sie sein könnte und der Welt, wie sie ist: dieses Dilemma also hat Jesus Christus bereits ans Kreuz getragen. In Jesus Christus sehen wir den Menschen, wie er sein könnte: Kind Gottes, geliebt und voller Vertrauen. Und wir sehen gleichzeitig den Menschen, wie er eben ist: geschunden, gequält, verspottet, ohnmächtig leidend. Und nun kommen wir ins Spiel – Du und ich:

*Wer nun mit Jesus Christus verbunden ist, wird von Gott nicht mehr verurteilt.*

*2 Denn für ihn gilt nicht länger das Gesetz der Sünde und des Todes. Es ist durch ein neues Gesetz aufgehoben, nämlich durch das Gesetz des Geistes Gottes, der durch Jesus Christus das Leben bringt.*

Es geht um die Verbundenheit mit Jesus. Wir dürfen uns einfach an ihn ranhängen. Denn durch ihn sind auch wir Menschen, die Gott sich ansieht und sagt: da ist er ja, der Mensch, so wie ich ihn haben will! Da bist Du ja, mein liebens-wertes, vertrauens-würdiges Kind! So redet Gott mit seinen Kindern – und möglich wird das durch den Geist Gottes. Heute feiern wir, dass der "elende Mensch" abgeschafft ist. Er ist gekreuzigt worden und gestorben. Denn, so erklärt es Paulus weiter:

*"Das Gesetz konnte uns nicht helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt. Es erwies sich als machtlos gegenüber unserer sündigen Natur. Deshalb sandte Gott seinen Sohn zu uns. Er wurde Mensch und war wie wir der Macht der Sünde ausgesetzt. An unserer Stelle nahm er Gottes Urteil über die Sünde auf sich und entmachtete sie dadurch."*

Gegen noch mehr Regeln, Gesetze, Verbote und Gebote setzt Gott selbst Seinen Geist. Nur Gott selbst hat die Kraft, gegen menschliche Trägheit und Sünde anzugehen. Das ist für mich ein entlastender Gedanke. Denn ich merke immer wieder: ich kann nicht die Welt retten. Und so gut wir es meinen mit unseren Gesetzen und Versuchen, die Welt zu einem besseren Ort zu

machen: letztlich scheitern wir vor der Macht der menschlichen Sünde. Gott allein hat mit Jesus dem etwas entgegensetzen gehabt. Er hat die Sünde entmachtet. Das konnte und kann nur Er. Und alleine Gottes Geist hat auch heute noch die Macht, menschliche Sünde zu entmachten. Diesen Geist feiern wir heute zu Recht. Denn:

*So kann sich in unserem Leben der Wille Gottes erfüllen, wie es das Gesetz schon immer verlangt hat; denn jetzt bestimmt Gottes Geist und nicht mehr die sündige menschliche Natur unser Leben.*

*5 Wer von seiner sündigen Natur bestimmt ist, der folgt seinen selbstsüchtigen Wünschen. Wenn aber Gottes Geist uns leitet, richten wir uns nach seinem Willen aus.*

*Wozu uns die alte, sündige Natur treibt, das bringt den Tod. Folgen wir aber dem, was Gottes Geist will, so bringt das Frieden und Leben. 7 Wenn wir uns von unserer sündigen Natur bestimmen lassen, leben wir in Auflehnung gegenüber Gott. Denn die alte Natur ist nicht bereit, sich Gottes Gesetz unterzuordnen. Ja, sie kann das gar nicht. 8 Deshalb kann Gott an solchen Menschen kein Gefallen finden.*

Wenn wir uns das Leben als eine Autofahrt vorstellen: wer sitzt am Steuer? Paulus sagt: wenn ich mich selber ans Steuer setze, gehts schief. Dann fahre ich den Karren irgendwann gegen die Wand. Denn die "alte Natur" ignoriert jedes Stopzeichen, fährt grundsätzlich schneller als erlaubt und kennt Vorfahrt nur für sich und seine Interessen. Die alte Natur hat keinen Bock auf Verkehrsregeln. Wenn wir uns daher bewusst dafür entscheiden (und das auch immer wieder aufs neue tun), dass Gott am Steuer sitzt, dann bestimmt er, wo es langgeht. Und dann geht es in eine richtige Richtung. Und das schöne daran ist: wir müssen dafür nichts tun! Das ist die befreiende Botschaft der Reformation! Jesus ans Lenkrad lassen, das ist alles. Im Gebet sagen: ich weiss die Richtung nicht, und ich will sie auch gar nicht bestimmen: aber Du weißt sie, Herr, und Dir will ich es ganz überlassen, wo du mich hinführen willst, was du mir heute vor die Füße legst, welchen Menschen ich heute auf meiner Fahrt begegne usw. Und dann darf ich mich wirklich auf der Rückbank hinlegen und die Aussicht genießen und wissen: Gottes Geist leitet und führt mich - er weiß den Weg und führt mich zum Ziel.

*Nun aber seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn Gottes Geist bestimmt euer Leben – schließlich wohnt er ja in euch! Seid euch darüber im Klaren: Wer den Geist von Jesus Christus nicht hat, der gehört auch nicht zu ihm.*

*Wenn Christus in euch lebt, dann ist zwar euer Körper wegen der Sünde noch dem Tod ausgeliefert. Doch Gottes Geist schenkt euch ein neues Leben, weil Gott euch angenommen hat. 11 Ist der Geist Gottes in euch, so wird Gott, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat, auch euren vergänglichen Körper lebendig machen; sein Geist wohnt ja in euch.*

"Gottes Geist bestimmt euer Leben". Das ist eine Zusage, keine Verheißung oder Vertröstung auf irgendwann. Gottes Geist bestimmt euer Leben. Jetzt! Das bedeutet Pfingsten: dass Gott neue Verhältnisse geschaffen hat, seit Jesus nicht mehr leibhaftig greifbar war. Dass er mit seinem Geist etwas Neues, Bleibendes geschenkt hat. Bleiben wir nochmal beim Bild des Autofahrers: die meisten von uns werden in ihrem Leben irgendwann schon mal mit jemandem mitgefahren sein, wo man im Lauf der Fahrt gedacht hat: Lieber Gott, bitte schicke jetzt alle Deine Engel hierher, sonst hat mein letztes Stündlein geschlagen! Die einen haben höflich gebeten, doch etwas umsichtiger zu fahren, die anderen haben sich vielleicht im Polster festgekrallt: jedenfalls ist damit meistens ein Gefühl des Ausgeliefertseins verbunden. Und Paulus sagt eben: genau das seid Ihr eben nicht mehr! Ihr seid mit Gottes Geist unterwegs und eben nicht mehr Ausgelieferte! Fühlt Euch wie neugeboren, denn um nichts weniger geht es als das: dass wir durch Gottes Geist Anteil haben an der Lebendigkeit Gottes. Nicht mehr der elende Mensch zu sein, sondern der befreite, von Gottes Geist angestrahlte und erhellte Mensch.

Ja, liebe Gemeinde, wir haben andere Sorgen. Aber wir sind ihnen nicht ausgeliefert. Wir haben sie noch - aber sie gehören schon Gott. Zu dem Gott, der dein und auch mein Leben bestimmt. Das wollen wir feiern - heute, zu Pfingsten. Amen.

Predigtlied: 564 (Komm, Heiliger Geist)

Fürbitten

Wir wollen füreinander beten:

Herr, himmlischer Vater, du Schöpfer des Lebens. Unergründlich und doch voller Klarheit bist du. Wir bitten dich: Für alle, die an dir zweifeln und an dir leiden, für alle die den Grund unter den Füßen verloren haben und nicht wissen, was sie glauben sollen: Befiehl deinen Engeln, dass

sie sie behüten und auf Händen tragen, wo sie selber nicht mehr weiterkommen. Vieles, was derzeit auf der Welt passiert, verstehen wir nicht: schenke uns trotzdem Vertrauen auf Dich und Deine Macht.

Herr Jesus Christus, du nennst uns deine Freundinnen und Freunde. Wir sind nicht alleine, sondern sind mir Dir und unseren Mitgeschwistern bleibend verbunden. Und so bitten wir dich: für alle, die einsam sind und verbittert, die sich alleine fühlen, weil sie keine Freunde haben oder nur falsche Freunde. Sei ihnen nahe, wie du einst den Jüngern nahe warst, als sie traurig und bedrückt waren. Schenke ihnen den Tröster, den Hl.Geist und sende ihnen Menschen, die immer wieder auf sie zugehen. Fürbitte Horst Weigel

Herr, Herr Heiliger Geist, du bist der Atem des Lebens, der alles Starre durchdringt und der lebendig macht. Und du bist der Geist des Friedens und der Versöhnung. Und so bitten wir dich für alle, die unter Starre und menschlicher Kälte zu leiden haben: für die Opfer von Krieg und Gewalt in der Welt, für alle, die unter menschlicher Kälte zu leiden haben: am Arbeitsplatz oder auch daheim in ihren vier Wänden: Komm, Heiliger Geist, in die verhärteten Herzen und die starren Seelen. Wecke auf, was schläft, befreie, was gefangen ist, mach lebendig, was abgestorben ist. Lass es Pfingsten werden in unserer Welt, unserem Land, unseren Herzen. Amen.

Vaterunser

Segen

Es segne und behüte Dich der allmächtige und der barmherzige Gott: der Vater +, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Abkündigungen umseitig

## Abkündigungen

Wir danken herzlich für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt: Kollekte für Rummelsberger Diakonie 10,72 €, im Klingelbeutel 22,20 €, Spenden für die Kirche 100 € und 160,00 €

In Thierstein: Opferstockeinlage 29.05. 10,00 €, Klingelbeutel 20,00 €

Einlagen in Neuhaus zu Christi Himmelfahrt: Opferstock 44,70 €, Spenden bei Verköstigung 45,90 €. Spenden für Briefgottesdienst 25 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

Hinweis: Der nächste Briefgottesdienst erscheint erst wieder in der Woche vor dem  
26.6.2022.